Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 25. Januar 1872. | Nummer 4.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impf-Stoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ay71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preuen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1, obenauf. 16t9

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15o70

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöthetem Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehl er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Groceries und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereiwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreiber, Penn Avenue,
31ag71 einige Thüren oberhalb der Post.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen 2c. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichen Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29t70

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. D. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 **Office: Scranton Haus.**

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 310 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen 2c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Banfgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. E. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

3. Unverständige und verständige Liebe.

Als Albrecht Werthof in seine Stube gekommen war, brannte er seine Lampe an, sah nach der Uhr und nahm dann am geöffneten Fenster Platz.

Es war eine warme, reizende Juninacht und die nächtliche Landschaft bot ein doppeltes Bild.

Eben noch ein Theil der Stadt war von Albrechts Fenster aus zu sehen und dort kämpfte das Mondlicht mit dem Scheine der Straßenlaternen, welche im röthlichen Schimmer sich über die Dächer erhob.

Hören wir ein wenig auf das Geräusch, welches, unterhalb dieses Lichtkampfes, aus der Stadt hinüber zu dem stillen Schlosse Weldenberg drang, und welchem Albrecht Werthof jetzt ebenfalls lauschte.

Es war ein dumpfes Summen, dazwischen das Rollen eines Wagens, dann wieder, fast deutlich vernehmbar, einige Takte aus einem bekannten Musikstücke und selbst menschliche Stimmen, wohl aus irgend einem öffentlichen Garten, durch die Laune eines Windstoßes für einige Augenblicke dorthin getragen.

Auch ein Wehr hörte man rauschen und dazwischen flog, unserne der Stadt, eine Rakete empor mit einem halben Dutzend rother Leuchtkugeln und einem dumpfen Knalle wieder verschwindend.

Jetzt aber schien das Rollen der Wagen die Oberhand gewinnen zu wollen und Albrecht murmelte halblaut:

„Ach, endlich, nun ist das Theater zu Ende. Ich glaube, es dauert alle Tage länger."

Er wendete jetzt seine Blicke weg von der Stadt und auf die weite Ebene, die sich dort dehnte, und welche das Mondlicht allein beherrschte.

Glänzend im bläulichen Lichte lag die Landschaft hell und klar vor ihm, nur durchzogen von einem dunkeln, hier und da sich schlangenartig krümmenden Streifen.

Das war die mit Pappelbäumen gesäumte Landstraße, auf welcher er häufig gewandelt, als Schüler, als Studiosus, noch bemuttert von der Tante und wohl auch später als Halblump und verstoßen von ihr.

Dort blitzte es auf wie bläuliches Silber. Die Mondesstrahlen küßten die Wellen des Weihers, in welchem er oft sich gebadet.

„Mache Er nur, daß Er mir nicht einmal ersoffen in's Haus gebracht wird!" hatte häufig die Tante gesagt, wenn er auszog, mit den Schwimmhöschen unter dem Arme und dem Handtuche in der Tasche.

Jetzt? Nun er besann sich, ob sie ihn, würde er ertrinken, nicht dennoch ein wenig bedauern würde.

Und jetzt vernahm man ferne Stimmen, dann Schritte auf den kiesigen Wegen und der Schein der Anstands-Laternen, trotz der hellen Nacht, den Herrschaften vorgetragen von Köchinnen und Bedienten, leuchtete durch das Buschwerk.

Das Theater war zu Ende.

Wieder war der größte Theil des mühsamen Tagwerks vorüber und die Bewohner der nobeln Abtheilung kamen nach Hause, je nach dem Grade ihrer Befreundung, sich begleitend oder vermeidend.

Albrecht Werthof dämpfte rasch das Licht seiner Lampe und dann horchte er hinüber nach dem Geräusche, welches die eben Angekommenen verursachten.

Es ging in der That drüben lebhaft zu.

Man wünschte sich, scheidend unter den Thüren der verschiedenen Wohnungen, eine angenehme Ruhe, vielleicht mit zwei Worten noch einer Verabredung auf morgen gedenkend. Dann hörte man den Ruf nach Dienern und Dienerinnen, die sogleich nicht zur Hand, und wohl auch den Klang einer Klingel.

Thüren wurden mehr oder weniger heftig geöffnet und geschlossen.

Hier und da trat eine Dame im Opern-Anzuge in eine der nach dem Hofe gehenden Stuben, um nach einiger Zeit, im bescheidenen Hauskleide und halben nächtlichen Toilette, wieder in das Wohn- und Speisezimmer zu huschen, in welches dann durch die betreffenden Köchinnen das Abendbrod gebracht wurde.

Dazwischen liefen Kinder, wohl ohne bestimmten Zweck, auf den Gängen umher, und endlich sah man einzelne Herren, welche ohne Zweifel ihre Gattinnen nach Hause begleitet und rasch soupirt hatten, hastig nach der Treppe eilen, um wieder zur Stadt zu gehen und das Casino, den Club oder sonst Jemand zu besuchen.

Was Albrecht Werthof betraf, so horchte er eine Zeit lang auf dieses Geräusch und dann sagte er halblaut zu sich selbst:

„Es ist zwar noch gar nicht möglich, aber ich will doch einmal nachsehen."

Und obgleich das unbedingt eine Thorheit, nach einer Unmöglichkeit zu sehen, so hätte doch zuverlässig die Person, welche mit dieser Unmöglichkeit in Verbindung stand, lebhaftes Vergnügen über die begangene Thorheit empfunden.

Er öffnete dann seine Thüre, schlich leise und vorsichtig über den Gang und nach einem Fenster hin, welches ihm den Blick in den inneren Hof der Ganerbschaft und auf die dorthin mündenden Fenster gestattete und lugte dort sorgfältig nach einem derselben.

Es war nichts, wie er ganz richtig vorausgesagt hatte.

In nicht allzulangen Pausen wiederholte er jetzt, mit gleich fruchtlosem Erfolge, seine Nachforschungen, endlich aber schien ihm das Glück zu lächeln und er sagte, sich vergnügt die Hände reibend:

„Jetzt! Sie kommt also!"

Als ein Feind aller unnöthigen Geheimnißkrämereien wollen wir jetzt gestehen, nach was der junge Mann so eifrig gespäht hatte.

Einfach nach einem kleinen, runden Lichtscheine an der Stubendecke einer der nach dem Hofe zu liegenden Kammern, und da wir einmal so viel gesagt haben, wollen wir auch den Ursprung und die Bedeutung dieses Lichtscheines verrathen.

An den Tagen, oder besser in den Nächten, in welchen sie, die heute kommen würde, überhaupt kommen konnte, stellte sie eine kleine, geschlossene Blendlaterne in einer Ecke ihrer Stube auf den Boden und der schwache, für Unberufene kaum auffällige Lichtschein an der Decke, gab dann ihm die Nachricht von ihrem Erscheinen.

Nebenher gesagt, können wir dieses Verfahren den Herren Verliebten, gestatten es die baulichen Verhältnisse, als zweckmäßig und erprobt, angelegentlich empfehlen.

Albrecht begab sich nun wieder auf seinen frühern Posten am Fenster, nach der Stadt hin horchend.

Es schlug eben dort Zehn ein halb.

„Noch eine halbe Stunde!"

Und hieraus geht hervor, daß die Blendlaterne das Zeichen des Kommens überhaupt, die Uhr der alten Domkirche aber die Zeit des Kommens angeben mußte.

Alles war wohl organisirt, und da jede Zeit, und auch die schlimmste, vorübergeht, so verging auch diese halbe Stunde, und als endlich die elfte Stunde in dumpfen Schlägen von der Stadt herüberklang, trat Albrecht auf den Gang, spähte vorsichtig allenthalben umher und schlich dann—zur Bretterwand, welche Arm und Reich in Schloß Weldenberg trennte.

Gleichzeitig näherte sich von der andern Seite ein Jemand mit kaum hörbarem Schritte und ohne Zweifel auf schuhlosem Fuße, und nun begann jenes flüsternde, blödsinnige, süße, nichtssagende, und dennoch viel bedeutende Liebesgespräch, welches alle Welt oder doch wenigstens ein großer Theil derselben, zuverlässig kennt.

Diejenigen Liebenden, welche bei solchen Gelegenheiten so einfältig wie möglich schwatzen, befinden sich sicher noch im ersten Stadium heftiger Liebe, und ein nicht minder gutes Zeichen ist es für beide Theile, wenn man sich irgend eine Mittheilung oder Frage vorgenommen hat, und beim Zusammensein vollständig beides vergißt.

So hatte sich Albrecht vorgenommen, Käthchen, so hieß die auf der andern Seite der Wand, zu fragen, ob die Frau von Schnaufer stets noch so rauh und unfreundlich gegen sie sei, wie in der letzten Zeit, und sie wollte ihn beloben über eine prächtige Zeichnung auf einem Cigarren-Umschlage, welcher von seiner Hand war, und die Herr von Radebutzki der Frau von Schnaufer gezeigt hatte.

Aber Beide vergaßen das zu thun, und eben so sich zu sagen, daß sie sich während der Zeit ihres letzten Beisammenseins mehrmals gesehen hätten, er: sie mit der Frau von Schnaufer und der kleinen Emilie, von der Ferne, in einer Straße der Stadt, sie: ihn, sogar zweimal, vorübergehend an ihrem Fenster.

Lassen sich nun andere Liebende dergleichen Vergeßlichkeiten zu schulden kommen, so ist dies vielleicht zu entschuldigen, weil sie sich mitunter die Hände drücken, umarmen, küssen u. s. w., die Bretterwand aber nimmt unseren Liebesleuten auch diese Entschuldigung.

Doch nicht ganz indessen, denn in der That küßte Albrecht, trotz der Bretterwand, das Käthchen auf der andern Seite.

Theilweise wenigstens.

Um aber zu erklären, wie dies zu ermöglichen, müssen wir eine Beschreibung der trennenden Wand folgen lassen.

Wie alle Bretterwände hatte sie Ritzen und Spalten, da sie aber auf der vornehmen Seite mit einer Papiertapete verklebt war, so wurden diese eigentlich unschädlich.

Diese Verklebung geschah durch Duselmeier, mit übrigen Tapetenresten, und auf Verlangen einiger Damen der vornehmen Seite, welche es unpassend fanden, daß das Gesindel von drüben hinüber in ihre feine Welt blicken könne.

Hatte das Gesindel wirklich sich dergleichen schon beigehen lassen, oder wurde es durch den Tapeten-Ueberzug erst auf diesen sträflichen Einfall gebracht, ist unbekannt, so viel aber war sicher, daß von drüben jetzt allerlei Einschnitte in die Tapete gemacht wurden, durch welche man wie früher, hinüber sehen konnte.

Von der feinen Seite aus verklebte man auf's Neue, die grobe Seite machte an andern Seiten Einschnitte, und endlich war wohl die Sache in Vergessenheit gekommen und man konnte, trotz der Tapete, wie vorher von einer Seite nach der andern blicken.

Durch diese in Vergessenheit gekommenen Spalten führten Albrecht und Käthchen ihr wichtiges Gespräch, das Küssen aber geschah durch ein Astloch, welches sich zwar nur drei Fuß über dem Boden befand, welches aber groß genug war, um einen Finger Käthchens hindurch zu lassen, welchen Albrecht dann, sich auf die Knie niederlassend, mit Küssen bedeckte.

Gewöhnlich geschah das am Ende der Zusammenkunft und nachdem man mit flüchtigen Worten die nächste berathen hatte.

Vielleicht am nächsten Tage, an welchem Käthchen Frau von Schnaufer in das Theater begleiten mußte, an welchem sie sich dann von Käthchen nicht mehr vorlesen ließ, und auch keine Gesellschaft bei sich sah.

Vielleicht auch an einem Abende, an welchem Frau von Schnaufer selbst eine Gesellschaft besuchte, ein Haus, in welchem ebenfalls Kinder waren, und in das sie die kleine Emilie mit sich nahm, und Käthchen zu Hause bleiben mußte, oder durfte.

Und endlich, das reizendste Vielleicht, wenn Käthchen an dem oder jenen Tage allein in die Stadt geschickt werden würde, um bei der Putzmacherin nachzusehen, oder bei einer Freundin der Frau von Schnaufer irgend einen Auftrag auszurichten oder aus einem andern Grunde.

Freilich war das Alles sehr unbestimmt, da Frau von Schnaufer häufig dergleichen, für den nächsten Tag gegebene Befehle wieder zurücknahm, und Albrecht machte manchen verlorenen Gang, desto reizender aber war dann auch das wirkliche Zusammentreffen in der Stadt, und das Zusammengehen durch einige Straßen, freilich gleichwohl mit der Gefahr verbunden, von einer Bekannten der Herrin Käthchens gesehen und verrathen zu werden.

Die heutige Zusammenkunft war beendet, da sie aus einer Reihe von Gründen nicht allzu lange ausgedehnt werden durfte, die nächste mit allen ihren Wenn und Aber war besprochen und nachdem auch der partielle Handkuß geschehen war, schied man, von beiden Seiten so unhörbar verschwindend, wie man gekommen war.

Wir beeilen uns nun, Käthchen Doldenfeld dem geehrten Leser vorzustellen.

Sie war eine Doppelwaise, eine vierfache sogar, wenn man will, und das erklärt sich einfach auf folgende Weise.

Bis in ihr fünfzehntes Jahr hatte sie sich für die Tochter eines Landpfarrers gehalten, der ihr aber, während er gefährlich erkrankt war, die Eröffnung machte, daß sie nicht sein eigen Kind sei, obgleich sie von ihm adoptirt war, und seinen Namen führte.

Auf weitere Mittheilungen ließ er sich, nachdem er wieder genesen war, indessen nicht ein, von der Pfarrerin, welche sie mit Bitten bestürmte, erhielt sie indessen folgende, wenngleich spärliche Aufschlüsse.

An einem stürmischen Herbstabende war in einem einspännigen Wagen ein noch ziemlich junger Mann im Dorfe angekommen, welcher ein etwa einjähriges Kind bei sich hatte, von dem er erzählte, daß es das einzige sei und daß er dasselbe zu seinen Eltern bringen wolle, da seine Frau Amme bei einer Herrschaft geworden wäre.

Die Sache war glaubwürdig und der Name der etwa zwanzig Wegstunden entfernt wohnenden Herrschaft auch einigen Dorfbewohnern bekannt. Im Uebrigen aber kümmerte sich Niemand viel um die Sache und der Fremde ging zeitig zu Bette, da er am nächsten Morgen mit dem Frühsten wieder aufbrechen wollte.

In der Nacht indessen entstand plötzlich Lärmen.

Landjäger waren gekommen, den Fremden zu fassen, man umringte das Wirthshaus und drang endlich, da der Verfolgte nicht öffnen wollte, gewaltsam in dessen Stube, wo man indessen, theilweise wenigstens, das Nest leer fand.

Der Fremde war verschwunden und hatte sich wohl schon vor der Umstellung des Hauses davongemacht, das Kind aber war zurückgeblieben.

Besonders romantisch war die Ursache seiner Verfolgung eben nicht.

Er hatte in einer andern, etwa eine Tagereise weit entfernten Ortschaft, das Fuhrwerk, mit welchem er angekommen war, sich unrechtmäßig angeeignet und die Landjäger waren eben noch zeitig genug gekommen, um sich desselben wieder zu bemächtigen und mit demselben heimzukehren.

Das Kind, ein Mädchen, welches, wie es bei dergleichen Findelkindern gebräuchlich, mit hellen, klaren und unschuldigen Augen in die Welt blickte, ließen die Landjäger zurück und die Pfarrerin, welche, bis hieher das einzige vollkommen Unglaubliche in unserer Geschichte, bei schon ziemlich vorgerücktem Alter **a la Sara** sich keines Kindersegens erfreute, nahm für das Erste die Kleine zu sich.

Auch für die Folge.

Es hatte fast den Anschein, als habe der Fremde nicht bloß jenen Einspänner gestohlen, sondern auch das Kind geraubt, denn, abgesehen davon, daß er so ohne weitere Umstände die Kleine zurückgelassen, stellte sich auch heraus, daß jene Herrschaft gar keine Amme zu sich genommen hatte, und auch was sich bei dem Kinde vorfand, bestätigte diesen Verdacht.

Die Emballage desselben, man entschuldige den bei Müttern und Ammen kaum gebräuchlichen Ausdruck, war feines Linnen und nebenher fanden sich noch in ei-

(Siehe 4. Seite.)